

Im Museum in Sinsheim waren Oldtimer und Harley-Davidson-Motorräder zu bewundern

Traumautos und Höllenmaschinen

Von Birgit Puscher

Chromblitzende Traumwagen und Harleys der Extraklasse ließen am Samstag und Sonntag die Herzen der Besucher der 21. „Custom Car and Harley-Show“ im Sinsheimer Auto & Technik Museum höher schlagen.

„Wenn man einmal mit dem Bazillus infiziert ist, bekommt man ihn ein Leben lang nicht mehr los.“ Die Worte von Dieter Hofem, der

gemeinsam mit seiner Frau Birgit aus Bodenheim bei Mainz angereist war, um seine zwei extravaganten Glanzstücke auszustellen, trafen genau den Punkt. Die meisten der Aussteller, die ihr Fahrzeug auf dem Museumsgelände präsentierten, waren Autoliebhaber der ganz speziellen Sorte. Ihre ganze Freizeit verwenden die Fahrzeug-Enthusiasten in aller Regel für ihr aufwändiges Hobby. Durch extravagante Umbauten zeigt jedes eine eigene Note.

Der Mythos Harley Davidson: Aufgereiht standen Modelle der Motorräder mit dem unvergleichlichen Klang in einer Halle – geschützt vor Wind und Regen. Dieter Hofem ließ die rotlackierte „Softtail“, die in drei Sekunden von null auf hundert beschleunigt, nur mal kurz röhren, schon umspielte ein Lächeln das Gesicht der umstehenden Besucher. Bei der Hundertjahrfeier von Harley Davidson in Barcelona 2003 hatte die 139 PS starke Spezialanfertigung den ersten Platz erreicht. Auch bei der European Bike Week, dem größten Harley-Treffen Europas im österreichischen Faak, hatte diese Maschine den ersten Platz belegt.

Daneben sein Ford Roadster Baujahr 1932. 350 PS schlummerten friedlich unter der Motorhaube. Die Beschleunigung?

Exakt die der Harley. Jedes Auto auf dem Gelände des Museums war einzigartig. Jedes für sich ein Blickfang. Ein echter Hingucker allerdings der Wagen des Österreichers Alex Mahl. Ein dicker, fetter Kreuzer der Marke Ford Mercury. Be-



Ein echter Hingucker in Sinsheim war der Wagen des Österreichers Alex Mahl: ein Ford Mercury. Benannt nach dem römischen Götterboten und Gott des Reisens, passte er bestens zu den geflügelten Dauerexponaten des Museums.

nannt nach Merkur dem römischen Gott des Reisens, war dieser im 50-er-Jahre-Stil herausgeputzt. Verschwenderisch viel Chrom, Flammenlackierung, Suchscheinwerfer, Weißwandreifen. Die Lake Pipes, chromglänzende Rohre unter den Seitenschwellern, berührten fast den Boden. „Da passt ja nicht mal mehr eine Zigarettschachtel drunter“, wunderte sich ein Besucher. „Er ist luftgesteuert“, erklärte Alex Mahl, „für die Ausstellungen lass’ ich ihn immer ganz runter“,

fügte er grinsend hinzu. Mit besonderem Stolz erwähnte der Besitzer den 150 PS starken V8 Flathad Motor mit 4,5 Liter Hubraum, dem ersten am Fließband produzierten Motor.

Wie viele Aussteller campiert Mahl auf dem Museumsgelände. „Wir sind eine große verrückte Familie“, witzelte der Österreicher, der von Mai bis September auf Fahrzeugausstellungen anzutreffen ist.

Die Gäste unterhielten sich prächtig, obwohl häufig Regentrop-

fen vom Lack der Edelfahrzeuge perlten. Martin Meny heißt der Organisator der Veranstaltung, er kommt aus Sulzfeld. Der Nachfolger von Kurt Leozynski hatte ein umfangreiches Programm vorbereitet mit Live-Musik und den Cheerleaders Flying Cats. Ein Fotoshooting mit Teilnehmern, Fahrzeugen und Modells wurde am Samstag wie auch am Sonntag geboten.

Für den späten Samstagabend war viel nackte Haut bei einer Strip-Show angekündigt.



Dieter und Birgit Hofem aus Bodenheim bei Mainz mit ihrer rot lackierten Harley-Davidson „Softtail“ und einem Ford Roadster Baujahr 1932. (Fotos: Birgit Puscher)